

Speyer, den 17.02.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

Sie sind der Einladung in meinem „Brief an alle Gläubigen im Bistum Speyer“ gefolgt und haben mir rückgemeldet, wie Sie Kirche erleben und welche Veränderungen Sie sich – auch von mir! – erhoffen. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Insgesamt haben mich bis jetzt weit über 50 Rückmeldungen erreicht: von Haupt- und Ehrenamtlichen, von Einzelpersonen und Schulklassen, aus dem ganzen Bistum und darüber hinaus. Manche Antworten waren nur wenige Sätze lang, andere umfassten mehrere Seiten. Die meisten von Ihnen haben mir für meinen „offenen, mutigen und selbstkritischen“ Brief gedankt und mich dazu ermutigt, mich weiter für die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt sowie für die Themen des Synodalen Weges einzusetzen. Einige haben mir aber auch ehrlich rückgemeldet, wo sie mit meiner Amtsführung und dem eingeschlagenen Weg nicht zufrieden sind.

In den vielen Briefen und Mails, die ich aufmerksam gelesen habe, haben Sie mir Ihre eigenen Erlebnisse in und mit der Kirche geschildert und geschrieben, in welchen Bereichen Sie sich eine Erneuerung der Kirche ersehnen. Leider lassen es die große Zahl und Rückmeldungen und mein voller Terminkalender nicht zu, jeder und jedem von Ihnen persönlich zu antworten. Dafür bitte ich Sie um Verständnis. Zugleich verspreche ich Ihnen, dass ich Ihre wertvollen Erfahrungen und Anregungen in die Beratungen des Synodalen Weges, in den weltweiten synodalen Prozess wie auch in die Beratungen über die künftigen Schwerpunkte in unserem Bistum einfließen lassen werde.

Noch einmal Danke für Ihre bestärkenden wie auch für Ihre kritischen Worte, für all Ihren Einsatz in den Pfarreien und Gemeinden, wie auch für Ihr Gebet, das Sie mir zugesagt haben. Bleiben wir gemeinsam auf dem Weg, helfen wir einander, beten wir füreinander; denn nur zusammen können wir Kirche sein! Bleiben wir in Christus verbunden und richten unser Handeln an seinem Vorbild aus, dann stimmen in der Kirche Anspruch und Wirklichkeit wieder mehr überein; dann werden wir inmitten der Welt zum Segensort, an dem etwas sichtbar und spürbar wird von der großen Menschenfreundlichkeit unseres Gottes.

Ihr Bischof



+ Dr. Karl-Heinz Wiesemann